

INTERAKTIONSRITUALE BEI DURKHEIM, GOFFMAN UND COLLINS

<u>Seminar:</u>	Mittwoch, 13:15 – 14:45 Uhr, NSG S 326
<u>Beginn:</u>	08.04.2020
<u>Abschluss:</u>	Referat und Hausarbeit
<u>Sprechstunde:</u>	nach Vereinbarung, Beethovenstraße 15, Raum 3.1.07
<u>E-Mail:</u>	andreas.tutic@sozio.uni-leipzig.de

Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus

Das Seminar findet bis auf Weiteres in Form eines Livestreams auf Youtube statt. Links mit einer Einladung zu diesem nicht-öffentlichen Stream werden jeweils um 13.00 Uhr per E-Mail an die Studierenden versandt.

Referate können in den Livestream über Skype eingebunden werden. Alternativ kann ein Referat auch unter Nutzung der Voice-Over-Funktion von PowerPoint gehalten werden.

Inhalt und Lernziel

Emile Durkheim hat in seinem Spätwerk eine theoretische Mikrofundierung für soziale Ordnung formuliert, derzufolge ein starkes Kollektivbewußtsein und Solidarität durch soziale Rituale hergestellt wird. Diese Idee baut Randall Collins unter Rückgriff auf Goffmans dramaturgischen Ansatz zu einer relativ klar strukturierten Theorie von Interaktionsritualen aus, die sich auf eine Vielzahl an mikro- und makrosoziologischen Phänomenen anwenden lässt.

In diesem Seminar besprechen wir die theoretischen Grundlagen der Theorie bei Durkheim und Goffman und gehen im Detail auf Collins Modell von Interaktionsritualen ein. Am Ende beschäftigen wir uns mit Anwendungen der Theorie, insbesondere auf das Phänomen der sozialen Schichtung, und tragen die wenigen empirischen Studien, die diesen Ansatz explizit testen, zusammen.

Ablauf der Veranstaltung

Jeder Teilnehmende ist an einem Referat beteiligt und schreibt zudem alleine eine Hausarbeit, die sich in der Regel am Thema des Referates orientiert. Ein Referat soll nicht länger als 30 Minuten dauern. Für die anschließende Diskussion sind die Referenten aufgefordert, die Diskussionsleitung zu übernehmen.

Kriterien für das Referat

In jedem Referat soll ein visuelles Medium eingesetzt werden. Dies kann eine PowerPoint- oder PDF-Präsentation, OHP-Folien, Aufzeichnungen an der Tafel oder Ähnliches sein.

Kriterien für die Hausarbeit

Formale Anforderungen an die Hausarbeit:

- 12 Seiten bzw. 35.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
- Times New Roman, Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1.5
- Zitierweise und Literaturverzeichnis im Stil der ZfS
(<https://www.degruyter.com/view/j/zfsoz>)

Die Arbeit ist in ausgedruckter Form spätestens am 14.08.20 bei Frau Simone Müller abzugeben. Gleichzeitig ist eine digitale Version der Arbeit per E-Mail an den Dozenten zu senden.

Ablauf

1. Vorbesprechung und Vergabe von Referaten

2. Interaktionsrituale in der Soziologie: Ein Überblick

- Van der Zeeuw, A., L. Keesman und D. Weenink (2018): Sociologizing with Randall Collins: An interview about emotions, violence, attention space and sociology. *European Journal of Social Theory* 21: 245–269.
- Gusfield, J. R. und J. Michalowicz (1984): Secular Symbolism: Studies of Ritual, Ceremony, and the Symbolic Order in Modern Life. *Annual Review of Sociology* 10: 417–435.

Interaktionsrituale bei Durkheim

3. Mechanische und organische Solidarität, Selbstmord

- Pope, W. und B. D. Johnson (1983): Inside Organic Solidarity. *American Sociological Review* 48: 681–692.
- Durkheim, E. (1951): *Suicide. A Study in Sociology*. Glencoe: Free Press. Buch 2, Kapitel 2–5.

4. Elementaren Formen religiösen Lebens

- Durkheim, E. (1955): *The Elementary Forms of Religious Life*. Translated by K. E. Fields. New York: Free Press. Buch 2, Kapitel 7. Buch 3, Kapitel 2, 4, und 5.

Interaktionsrituale bei Goffman

5. Interaktionsrituale

- Goffman, E. (1956): The Nature of Deference and Demeanor. *American Anthropologist* 58: 435–502.
- Goffman, E. (1952): On Face-Work: An Analysis of Ritual Elements in Social Interaction. *Psychiatry: Journal for the Study of Interpersonal Processes* 18: 213–231.

6. Dramaturgischer Ansatz I

- Goffman, E. (1959): *The Presentation of Self in Everyday Life*. New York: Anchor Books. Einführung und Kapitel 1–3.

7. Dramaturgischer Ansatz II

- Goffman, E. (1959): *The Presentation of Self in Everyday Life*. New York: Anchor Books. Kapitel 4–7.

Interaktionsrituale bei Collins

8. Grundmodell, Emotionale Energie

- Collins, R. (2005): *Interaction Ritual Chains*. Princeton: Princeton University Press. Kapitel 2 und 3.

9. Märkte für Interaktionsrituale

- Collins, R. (2005): *Interaction Ritual Chains*. Princeton: Princeton University Press. Kapitel 4.

Anwendungen und Evidenzen

10. Mikrosoziologische Anwendungen auf Sex und Drogen

- Collins, R. (2005): *Interaction Ritual Chains*. Princeton: Princeton University Press. Kapitel 6 und 8.

11. Makrosoziologische Anwendungen auf soziale Schichtung

- Collins, R. (2009): *Conflict Sociology. A Sociological Classic Updated by S. K. Sanderson*. Boulder: Paradigm Publishers. Kapitel 2 und 3.

12. Experimentelle Evidenzen zu Interaktionsritualen

- Xygalatas, D., P. Mitkidis, R. Fischer, P. Reddish, J. Skewes, A.W. Geertz, A. Roepstorff und J. Bulbulia (2013): Extreme Rituals Promote Prosociality. *Psychological Science*. doi: 10.1177/0956797612472910.
- Konvalinka, I., D. Xygalatas, J. Bulbulia, U. Schjødt, E. M. Jegindø, S. Wallot, G. V. Orden und A. Roepstorff (2011): Synchronized Arousal Between Performers and related Spectators in a Fire-Walking Ritual. *Proceedings of the National Academy of Sciences* 108: 38514–38519.

13. Qualitative Studien zu Interaktionsritualen

- Rossner, M. (2011): Emotions and Interaction Ritual. *British Journal of Criminology* 51: 95–119.
- Summers-Effler, E. (2004): Defensive Strategies: The Formation and Social Implications of Patterned Self-Destructive Behavior. *Advances in Group Processes* 21: 309–325.

14. Allgemeine Diskussion und Vorbesprechung der Hausarbeiten